

Die drei Blutstropfen.

(Eine wahre Begebenheit.)

Es mag nun wohl schon über zweihundert Jahre her sein, als zu Stuttgart ein reicher Brauherr lebte, den wir Wolff nennen wollen, denn zweifelsohne möchte es seinen Nachkommen, wenn solche noch existiren sollten, nicht angenehm sein, den wahren Namen hier zu lesen. Wolff war ein böser Mann, und so glücklich auch seine äußeren Verhältnisse schienen, so wenig war er's im Innern. Wilde Leidenschaften, denen er sich ganz hingab, zerstörten zuerst seinen häuslichen, endlich seinen Seelenfrieden, und vergifteten sein ganzes Leben, das sonst mit zeitlichen Gütern reich gesegnet war. Sein voller Geldkasten widerte ihn an, wenn er sah, daß dieser Mammon allein nicht fähig war, alle seine lästernen Wünsche zu befriedigen, sein treues Weib, eine wackere Hausfrau, schmeichelte seiner Eitelkeit zu wenig, so daß er ihrer bald überdrüssig ward, und in seinen Kindern erblickte er nur feindselige Geschöpfe, die ihm dereinst frühzeitig die Augen zudrücken und mit seinem schwer erworbenen Vermögen um so leichter auf dem Wege der Sünde folgen würden. — Wolff's Bier schmeckte den Stuttgartern Bürgern so gut, daß sein Lob in der ganzen Stadt erkante. Aber auch nur sein Bier war es nach welchem Allen geküstete, im Uebrigen wollte Niemand mit dem bösen Wolff etwas zu schaffen haben. Der Wohlstand des Brauherrn nahm so zu, und sein Geschick breitete sich so aus, daß er, um den Durst seiner Mitbürger zu stillen, in der ***straße eine große Brauerei mit einem palastähnlichen Wohnhause erbauen ließ, wohin fortan die Stuttgarter Bürger in Schaaeren wallfahrten, und mit ihren silbernen Sechsern Wolff zum reichen Mann machten, so daß dieser — wie man sich erzählt — den Bau seines Hauses auch in lauter baaren Sechsern bezahlte. Das Wohnhaus, die Fierde der ***straße, würde man eher für das Palais eines Fürsten, als für eine Bierstätte gehalten haben, wenn nicht die schwarzen Buchstaben über dem Thorweg des Besitzers verrathen hätten — So oft Brautag gewesen war, strömten die Bürger durch ***straße dem schönen weißen Hause zu, gleich wie die Kinder Israel nach dem Leiche

Beihesda, und die sehr geräumige Schenkstube des Hauses entsprach ganz seinem Meßforn, so groß, daß man sie füglich einen Saal nennen konnte, war sie mit allen Bequemlichkeiten einer Gaststube ausgerüstet, und nebenbei noch mit lustigen Bildern und kurzweiligen Sprüchlein reich geziert, das Schönste — in ihr war die schöne Schenkmagd Marie, um deren Willen so Mancher kam, der an Durst auf Bier gar nicht dachte. In dieser Schenkstube wurde auch an jedem Brautage die berühmte Bierprobe vorgenommen: es erschienen einige zur Prüfung eingeladene Brauherrn Stuttgarts in ledernen Beinkleidern, mit einer Kanne ihres frisch gebrauten Biers, von welchem Einer dem Andern zu trinken gab. fand nun dasselbe gegenseitig Beifall, so war dieß noch lange nicht genug. Die Knechte bestrichen die Schemel der Brauherrn, welche in einem Kreise standen mit ihrem Biere, und nur Derjenige, welcher mit seinen Beinkleidern an dem Schemel kleben blieb, konnte sein Bier gut nennen, gelang dieß nicht, so wurde es für schlecht erkannt. Am festesten saß immer Herr Wolff auf seinem Schemel, dem eine solche Prüfung jedesmal, außer einem Paar neuer Hosen, noch ein Käßchen Bier kostete, welches der stolze Sieger den Uebervundenen durch die schöne Marie kredenzen ließ. — Marie, ein blühendes Mädchen von achtzehn Jahren, war die Tochter eines Braumeisters im Baierlande, bei welchem Wolff viele Jahre gearbeitet hatte. Die schöne Mendiene war zu jener Zeit noch ein Kind gewesen, und Wolff traute seinen Augen kaum, als die Tochter seines ehemaligen Principals plötzlich, schlank wie eine Tanne und blühend wie eine Rose, in seinem Hause erschien und ihm einen Brief ihres alten Vaters überbrachte. Der ehemals so reiche Braumeister war ohne sein Verschulden an den Bettelstab gekommen, sein Weib todt, und Alter und Krankheit machten es ihm unmöglich, ferner für seine Tochter zu sorgen. Deshalb hatte er sie nach Stuttgart gesendet mit einem Schreiben, worin er seinen ehemaligen Lehrling bat, er möchte das arme verlassene Kind in seine Dienste nehmen und für dasselbe sorgen, so viel ihm möglich. Wolff sah bald in den den Brief, bald in die schönen Augen des lieblichen Mädchens, und in den Strahlen dieser Sonnen reifte sein Entschluß schnell: er nahm die Unglückliche auf, und in wenigen Tagen sprachen die Stuttgarter viel von der schönen bairischen Schenkmagd Marie in der Wolff'schen Brauerei. (Forts. folgt.)

Gedruckt, verlegt und redigirt von C. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o. 22.

Freitag, den 18. März

1853.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Mehrere Orts-Vorsteher sind noch mit Einsegnung der gemeinderäthl. Urkunden Publikation des von der K. Ablösungs-Commission vorgeschriebenen Ausrufs betr. Amtsblatt Nr. 5 im Rückstand, werden daher an Einsegnung durch umgehenden Voten erinnert.

Den 17. März 1853.

K. Oberamt, Strölin.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Holzverkauf.

Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. März, je Morgens 9 Uhr wird nachstehendes Scheidholz im Staatswald Hochbergwand, Saalen, Lohdobel, Kaltenbronnen, Schlierpen, Hochberg zc. öffentlich versteigert, und zwar: 5 1/2 Klafter eichene Scheiter, 1 Klafter eichene Prügel, 15 Klafter buchen Scheiter, 5 Klafter buchen Prügel, 10 Klafter birken, 4 Klafter erlen, 1 Klafter aspen Holz, 100 1/4 Klafter tannene Scheiter, 23 1/2 Klafter tannene Prügel, 2725 Stück eichene, buchen und erlene Wellen, 1 eichener und 25 tannene Bauhämme; sodann im Schlag Walfersbacherwand 5 1/2 Klafter buchen, 2 Klafter birken und erlen Holz, 24 1/2 Klafter tannene Holz und 1450 Wellen.

Den 17. März 1853.

Königl. Forstamt.

Uxkull.

Gerichtsstelle.

(Schuldverliquidation.)

In nachstehenden Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen an nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Gantsache der

Witwe des gewesenen Schuhmachers Jacob Ruff von Geradstetten, am Montag den 18. April d. J. Nachmittags 1 Uhr;

Gottfried Reinhardt Maurer, Nagel-

schmied'schen Ehefrau von Geradstetten, am Mittwoch den 20. April d. J. Nachmittags 1 Uhr.

Hierbei haben die Gläubiger ihre Forderungen, bei Gefahr des Ausschusses beziehungsweise der Majorisirung zu liquidiren. Den 10. März 1853.

K. Oberamtsgericht Schorndorf, Betsel.

Oberamt Schorndorf.

(Aufforderung zur Anmeldung von Rechten Dritter auf abzulösenden Zehnten.)

Nachdem die — der Staatsfinanz-Verwaltung auf der Markung Rohrtronn zustehenden Zehnten nunmehr ebenfalls zur Ablösung angemeldet worden sind, werden die Zehnten von Rechten, welche auf diesen Zehnten-Gefällen ruhen, und wezu auch die in Art. 27 des Zehnten-Ablösungsgesetzes genannten Verbindlichkeiten gehören, hiemit aufgefodert, ihre Ansprüche bei Vermeidung des in Art. 22 des Gesetzes angedrohten Rechtsnachtheils, binnen der Frist von 90 Tagen, dießseits geltend zu machen.

Canstatt, den 10. März 1853.

Der Ablösungs-Beamte,
Lempennau.

Privat-Anzeigen.

Die Mitglieder der Feuerwehr werden auf heute Abend 7 Uhr zu einer Zusammenkunft in den Löwen eingeladen.

Schorndorf.

Für die herzliche Theilnahme, welche meine Schwester während ihres langen Krankenlagers von so unerwartet vielen Seiten erfahren durfte, spreche ich unter dem Wunsche reicher Vergeltung Gottes meinen gerühmtesten Dank aus.

E. Dürr.

Schorndorf.

Blaubeurer Bleiche.

Ich besorge auch dieses Jahr wieder die Einsammlung von Leinwand für obige Bleiche und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen.

A. Fr. Widmann.

Schorndorf.

Zauber-Theater.

Heute, Freitag den 18. d. M. im Saale zum Waldhorn letzte Vorstellung aus der natürlichen Magie und scheinbaren Zauberei mit vielen neuen Abwechslungen. Einruis-

Zur Nachricht für Auswanderer.

Nach neu eingetroffenen Berichten bin ich im Stande für jeden Landungsplatz über jeden beliebigen Seehafen Afforde abzuschließen und sind mir die Preise so gestellt, daß sie weder in Stuttgart noch in Mannheim billiger gestellt werden können.

Besonders mache ich die Auswanderungslustigen auf das am 30. März von **Liverpool** nach **Philadelphia** absegelnde 320 Fuß lange ganz von Eisen erbaute **Dampfschiff**, mit welchem man in 12 - 14 Tagen nach **Philadelphia** fährt, aufmerksam.

Uebersfahrtspreis von Mannheim bis Philadelphia sammt vorzüglicher Kost **108 fl.**

Nähere Auskunft ertheilt und können Afforde abgeschlossen werden: mit dem vom Kgl. Ministerium mit einer Caution von **6000 fl.** concessionirten

General-Agenten Fried. Köcker in Leonberg

oder dessen bevollmächtigten Bezirks-Agenten

G. Rippmann, Bier- und Speisewirth in Schorndorf.

Schorndorf.

Auswanderer nach Amerika

über

Havre, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, London und Liverpool mit Dampf-, Segel- und Post-Schiffen befördert jede Woche auf die sicherste und bequemste Weise durchaus mit garantirten Schiffs-Afforden

A. J. Widmann,

Agent der bekannten und mit fl. 10,000 Kaution gesicherten Beförderungs-Anstalt des res. Notars Herrn E. Stählen in Heilbronn.

Preis: erster Platz 12 fr., zweiter 6 fr. Anfang Abends 1/8 Uhr, wozu ergebenst einladet
M. Stöck.

Baierck.

Der Unterzeichnete ist Willens sein Wohnhaus neu aufzubauen, gedenkt aber dieses Bauwesen zu veraffordiren, wozu er die Herren Zimmer- und Maurer-Meister auf den Gründonnerstag Mittags 1 Uhr hiemit einladet.

Michael Bischoff.

Hebsack.

Es sind immerwährend Karriere selbst fabricirte Reisebänder billigst zu haben bei
Jacob Nachtrieb, Weber.

☞ Schönen Sommerdinkel zum Aus säen hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben

Bucktag

Chr. Obermüller, Hees, Keller.

Auswanderern nach New-York

glaube ich unsere von Antwerpen am 10. April absegelnde *Esperanza*, Capitän Barstow bei den Preisen von fl. 62. für Erwachsene (ab

fl. 32. für Kinder (Mannheim

als billige Gelegenheit empfehlen zu dürfen und bemerke dabei, daß ein geschickter Arzt mit diesem Schiffe reisen wird.

Die nächsten Abfahrten für die früher schon angekündigten Schrauben-Dampfer zwischen

Liverpool & Philadelphia

finden ab Mannheim den 24. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni statt; die Preise sind von Mannheim ab fl. 105. inclusive einer sehr vollständigen und guten Seekost.

Bei der sehr schnellen Reise mit diesen Schiffen (14 à 17 Tage ab Liverpool) und den gewiß im Vergleiche mit der Reise auf Segelschiffen viel weniger vorkommenden Unannehmlichkeiten erscheint deren Preis namentlich wenn diejenigen der Segelschiffe ebenfalls hoch sind, als sehr einladend.

Für Strecken, Klein & Stöck in Antwerpen:

deren Bezirks-Agent

Chr. Weil.

Regelmäßige Fahrgelegenheiten
über Havre

nach New-York & New-Orleans.

Die Schiffseigner und Schiffsbeder.

Joseph Lemaitre & Washington Finlay

in Mainz; und Havre befördern

am 10., 20., 30. April ab Havre

wohin die Auswanderer durch zuverlässige Kondukteure begleitet werden.

Für diese Abfahrten können zu ganz billigen Preisen Afforde abgeschlossen werden mit dem Agenten

Carl Arnold, bei der ehemal. Post. in Schorndorf.**Telegraphische Depesche.**

Der Herr Oberbraumeister Kiskinac auf Schloß Engelberg befindet sich entschieden auf dem Weg der Besserung, es ist kein Lundsframpf mehr zu befürchten, Essen und Trinken geht ausgezeichnet, deshalb — erstes und letztes Bulletin.

Die drei Blutstropfen.

(Eine wahre Begebenheit.)

(Fortsetzung.)

So mancher seine Stuttgarter, über dessen Zunge sonst nur Wei. floß, befreundete sich Mariens wegen mit dem Wolffschen Biere

und saß Stunden lang bei einer Kanne „Mord und Todtschlag“, mehr in die freundlichen Augen der Schenkmagd als in die Flasche schauend. Dergleichen verliebte Trinker waren dem Brauherrn Wolff ein Dorn im Auge, nicht etwa, weil sie bei einer Kanne eine Stunde lang saßen, sondern mehr gafften, als tranken, und er fürchtete, es möchte ihm ein junger Gock den Bissen vor'm Munde wegschnappen, auf dessen Genuß er sich längst schon freute. — Marie hatte, ohne es zu wollen, in ihrem Wohlthäter, denn dafür hielt das unschuldige Ding ihren Herrn, gar frevelhafte Begierden erweckt, welche der böse

Wolff unter dem janzu Namen der Liebe versteckte. Mit einer Leidenschaftlichkeit, die nur Jünglingen eigen, verfolgte der längst gereifte Mann alle seine Wünsche, die er denn auch immer, den jesuitischen Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel, wohl beachtend, zu befriedigen suchte. Der Plan, den er mit Marien hatte, war kein anderer, als diese zu verführen, welches ihm nicht schwer dünkte, da er, als ihr zweiter Vater, doppelten Gehorsam von ihr verlangen durfte. Wolff gab ihr zuerst Beweise seiner scheinbaren Liebe, die jedoch das arme Mädchen eben so wenig sich anzunehmen getraute, als ihre Unschuld die zweideutigen Anerbietungen verstand, welche der Verführer ihr später machte. Diese Unschuld, durch welche das Mädchen nur noch reizender erschien, fing den lüsternden Wolff, der das lange Schmachten nicht liebte, zu langweilen an, und so rückte er denn eines Abends, als er mit Marien allein war, frech und offen mit seinen sündhaften Anträgen heraus. Das arme Mädchen widerstand seinen Bitten, und widersetzte sich endlich seinen Befehlen. Mehrere Male gelang es Marien, seinen Liebkosungen zu entkommen, die er, so oft er sie allein fand, vergebens wiederholte, bis er endlich, des langen Schmachten überdrüssig, in seiner Leidenschaft hoch und theuer schwur, mit Gewalt über die Schwache zu siegen, oder sie auf ewig zu verderben.

Fest vertrauend auf seine Kräfte, so wie auf die Lockweise des Satans, die er in einem ledernen Beutelnchen bei sich trug, schlich er sich eines Abends in Mariens abgelegenes Kämmerlein. Es war nahe an Mitternacht, die Schenkstube geschlossen, die Leute im Hause bereits zu Bette, und auch Marie längst in ihrer Kammer und eben beschäftigt, ihr Abendgebet zu verrichten, da öffnete sich die Thüre ihrer stillen Zelle, und zärtlich grinsend stand der böse Wolff vor ihr. Marie wollte entfliehen, Wolff hielt sie zurück, wiederholte nochmals die Versicherungen seiner Liebe, indem er ihr für die Erwidern seiner Neigung Gold, viel Gold versprach, und als An-

Goldstücke auf den Tisch zählte. Marie blieb standhaft, und als er Gewalt brauchen wollte, warf sie sich ihm zu Füßen, durch Gebete und Bitten das Herz des Bösewichts zu erweichen. Fest wie Marie blieb auch Wolff, bei seinem Plan, er benützte des Mädchens Gebet, um die Kämmerthür zu verschließen und den Schlüssel abzunehmen. Das schuldlose Opfer fand im Gebete Stärkung und Hilfe, Wolff's Vorhaben mit einem Blick errathend, eilte sie zum Fenster und entfloß — sich in den Hof hinabstürzend, — auf diese Weise der Macht des Lüstlings, um in andern Qualen zu enden! Wolff wüthete, daß seine schöne Beute ihm entkommen, an die Stelle der lüsternden Begierde trat jetzt bei ihm Bosheit und Rache, und mit der Flucht des Mädchens war auch dessen Verderben fest beschlossen. [Fortf. folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 10. März 1853.

Fruchtgattungen.	höchste			mitl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	14	45	14	42	—	—	—	—	
Dinkel neuer	7	24	5	53	3	54	—	—	
" alter	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber	5	12	4	24	4	16	—	—	
" neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	
Woggen	9	36	9	12	8	4	—	—	
Gerste	9	4	8	32	7	14	—	—	
" neue	—	—	—	—	—	—	—	—	
Weizen 1 Sri.	1	36	1	32	1	30	—	—	
Gemischtes	1	18	1	12	1	10	—	—	
Erbfen.	1	36	1	32	1	30	—	—	
Linfen	1	40	1	36	1	32	—	—	
Einforn.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken	1	—	—	50	—	46	—	—	
Werbobnen	1	16	1	14	1	8	—	—	
Welschkorn	1	36	1	32	1	30	—	—	

Schorndorf, den 15. März 1853.

1 Scheffel: Kernen	14 fl. — fr.
1 — Winterweizen	13 fl. — fr.
1 — Gerste	9 fl. — fr.
1 — Haber	5 fl. — fr.

Aufgestellt blieben ca. 30 Schfl.

Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.

H.S. Montag Abend 7. Uhr Zusammenkunft im Schwann.

Gedruckt, verlegt und redigirt von C. F. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 23.

Dienstag den 22. März

1853.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen wird den 30. und 31. März d. J. folgendes in den Staatswaldungen Triebschlag und Wolsflinge angefallene Holz-Quantum zum öffentlichen Ausschreib gebracht:

2 Klafter eichene Scheiter, 1 Klafter eichene Prügel, 60 1/4 Rftr. buchene Scheiter, 31 Klafter buchene Prügel, 1 Klafter birchene Scheiter, 1/4 Klafter birchene Prügel, 1/4 Klafter aspene Scheiter, 1/4 Klafter aspene Prügel, 3/4 Klafter Nadelholz-scheiter, 1 Klafter Nadelholz-Prügel und 8 1/2 Klafter Abfallholz; ferner 25 eichene, 6125 buchene, 75 birchene, 25 aspene, 52 tannene und 125 Abfallwellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in den benannten Waldungen oder bei ungünstiger Witterung in Schornbach.

Den 21. März 1853.

Königl. Forstamt.

Oberamts-Gericht Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Santsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) des entwichenen Leonhard Kube, Küblers von Unterurbach, am Freitag den 8. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Unterurbach;
- 2) des Jung Johannes Frei, Bauers von Mannshaupten, am Dienstag den 12. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schornbach;
- 3) des Johannes Jaus, Zimmermanns in Schornbach, am Dienstag den 12. April d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Schornbach;
- 4) des Johannes Galler, Wagners von Unterberken, am Donnerstag den 14.

April 1853 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Oberberken;

- 5) des entwichenen Michael Schwarz, Rosenwirths in Unterurbach am Freitag den 15. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Unterurbach.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 9. März 1853.

K. Oberamts-Gericht, Weiel.

Oberurbach.

Gläubiger-Vorladung.

Das Schuldenwesen des † Johann Georg Kröz, Weingärtners und des † Johann Georg Walter, Galli, wird am

Mittwoch den 30. März

und zwar des ersten Morgens 8 Uhr und des letztern Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Oberurbach aufergerichtlich erledigt werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zu liquidiren haben.

Den 12. März 1853.

K. Gerichts-Notariat Schorndorf, Mejer.

Unterurbach.

D./A. Schorndorf.

Bierbrauerei, Wirthschafts- & Güter-Verkauf.

Die in der Santsache des entwichenen Rosenwirths Schwarz dahier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in

Gebäuden:

Einem 2stöckigen sehr geräumigen und bequem eingerichteten Wohnhaus, mit Bäckerei-Einrichtung, Scheuer, Stallungen, geräumtem Keller, an der Landstraße gelegen, die Rosenwirthschaft; einer besondern Scheuer mit Stallung und Remise, worin eine Wohnung eingerichtet,